

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Robert Schumann und E. T. A. Hoffmann

Sonderausstellung

23. Januar bis 27. März 2022

Schumann
ROBERT SCHUMANN HAUS
ZWICKAU

1 Friedrich Rochlitz, Rezension zu Hoffmanns *Prinzessin Brambilla*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7294–A3

Am rechten Rand Aufschrift „Hofrath Rochlitz“, auf der Rückseite am linken Rand „An D. Beck“. Die vorliegende Rezension erschien anonym in dem von Daniel Beck in Leipzig herausgegebenen *Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821* (S. 94f.). In der Hoffmann-Forschung (*Olbrich 2008*, S. 243f.) war der Autor bisher nicht identifiziert worden. Friedrich Rochlitz (1769–1842) wirkte als Herausgeber der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung*, an der Hoffmann Mitarbeiter war, und hatte dort 1814 Hoffmanns *Fantasiestücke* rezensiert sowie am 9. Oktober 1822 einen Nekrolog veröffentlicht.

2 Allgemeine Musikalische Zeitung XXV: 1823, Sp. 56f.

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5034–C2a

Mit Bezug auf seinen im Vorjahr erschienenen Nekrolog [vgl. **1**] berichtete Redakteur Friedrich Rochlitz über das auf dem Berliner Friedhof vor dem Halleschen Tor errichtete Denkmal für den Dichter, Tonkünstler und Maler (nach Erneuerung mit der ursprünglichen Inschrift bis heute existierend). Die Vornamen sind dort mit „E. T. W.“ abgekürzt – Taufnamen waren Ernst Theodor Wilhelm; aus Verehrung für Mozart änderte der Künstler seinen dritten Namen zu Amadeus.

3–6 E. T. A. Hoffmann, *Gesammelte Schriften*, Berlin: Reimer 1846

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,4/10/11/12–A4/C1

Diese Bände aus dem Nachlass Robert Schumanns, den seine Tochter Marie im schweizerischen Interlaken verwaltete, wurden 1926 von der Stadt Zwickau für das Zwickauer Schumann-Museum erworben.

7 Herbert König, E. T. A. Hoffmann und Ludwig Devrient

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2009.216–B2s

Hoffmann war eng mit dem Schauspieler Ludwig Devrient (1784–1832) befreundet; beide waren Stammgäste in der Weinstube von Lutter und Wegener in Berlin, an der Ecke des Gendarmenmarktes und der Französischen Straße. Die Zeichnung von Herbert König (1820–1876) wurde 1856 in der Zeitschrift *Die Gartenlaube* veröffentlicht.

8 E. T. A. Hoffmann, *Trio E-Dur (A 52)*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11839–D1

Hoffmanns Versuch einer Drucklegung im Züricher Verlag Nägeli scheiterte; das 1809 entstandene Werk blieb Manuskript. In Schumanns *Neuer Zeitschrift für Musik* wurde für April 1839 eine Aufführung in Berlin angekündigt, die jedoch schließlich nicht realisiert wurde. Schon lange bevor das Werk 1971 erstmals im Druck erschien, wurde es von einem unbekanntem Kopisten – offenbar noch im 19. Jahrhundert – in der vorliegenden Handschrift wohl zu privatem Musizieren nach dem Autograph (heute in der Staatsbibliothek Berlin) abgeschrieben.

9 Robert Schumann, *Tagebuch Wien 1838*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,A,5–A3, S. 55

Robert Schumann gehörte zu den ersten, die sich auch für den musikalischen Nachlass E. T. A. Hoffmanns interessierten; er wurde unterstützt von seinen Zeitschriftenmitarbeitern Hieronymus Truhn und Anton Wilhelm von Zuccalmaglio. Beim Aufenthalt in Wien studierte Schumann das damals im Besitz des dortigen Sammlers Aloys Fuchs befindliche Autograph von Hoffmanns Oper *Aurora* (Bamberg, 1811/12), wie sein Tagebucheintrag vom 24. November 1838 (auf der rechten Seite – letzter Eintrag vor dem „6ten December“) belegt: „Aurora v. E. T. A. Hoffmann aus Fuchs Autographensammlung durchgesehen.“

10 *Neue Zeitschrift für Musik* 1837

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6122,6–C2, S. 23

Robert Schumanns Erzählung *Der alte Hauptmann*, die ohne Autorennennung lediglich mit der Angabe „A. d. Büchern der Davidsbündler“ erschien, hat ein Vorbild in Hoffmanns Erzählung *Der Baron von B.*, die ursprünglich 1819 in der Allgemeinen Musikalischen Zeitung erschienen war, und dann in den dritten Band von Hoffmanns *Serapionsbrüdern* 1820 aufgenommen wurde. Reales Vorbild für Schumanns Erzählung war ein Hauptmann von Breitenbach, der bisher nicht eindeutig identifiziert werden konnte.

11 **E. T. A. Hoffmann, *Serapionsbrüder* Band 3**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,3–C1

Hinter der fiktiven Hauptfigur in Hoffmanns Erzählung *Der Baron von B.* verbirgt sich der preußische Kammerherr Baron Karl Ernst von Bagge (1722–1791); der 16-jährige Geiger „Carl“, der ihn besucht, ist der später berühmte Berliner Konzertmeister Carl Moeser (1774–1851), der auch mit Robert und Clara Schumann befreundet war. Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe.

12 **Robert Schumann, *Mottosammlung***

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,2–A3

Für die jedem der zweimal wöchentlich erscheinenden Hefte seiner Zeitschrift vorangestellten Mottos (vgl. [27](#)) legte sich Robert Schumann eine handschriftliche Sammlung an. Das einzige Hoffmann-Zitat darin steht zu Beginn von Heft IX (1831) und ist am Rand bezeichnet mit „Vom Unsinn“: „Ha – es ist was göttliches um die Kunst; denn die Kunst, mein Herr, ist eigentlich nicht sowohl die Kunst, von der man so viel spricht, sondern sie entsteht vielmehr erst aus dem Allen, was man die Kunst heißt. Belcampo im Hoffmann“ Schumann verwendete es am 26. April 1836.

13 **E. T. A. Hoffmann, *Die Elixiere des Teufels* (1815)**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,6–C1

Die fiktive Autobiographie des Mönchs Medardus ist ein Beitrag Hoffmanns zur Schauerromantik; die Figur des Gauklers und Puppenspielers Pietro Belcampo, von der Schumann sein Motto übernimmt, ist als Künstlerparodie anzusehen. Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe.

14 **E. T. A. Hoffmann, *Fantasiestücke in Callots Manier*, Berlin 1827, Bd. 1**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.006–C1x

Hoffmanns Erstlingspublikation erschien 1814/15 mit einer Vorrede des ebenfalls von Schumann verehrten Schriftstellers Jean Paul (1763–1825), Ein Exemplar der vorliegenden dritten Auflage befand sich später (als Geschenk von Johannes Brahms) im Besitz Clara Schumanns. Zum Frontispiz-Portrait vgl. [28](#). In zwei Klavierwerken und den *Fantasiestücken für Klarinette und Klavier* op. 73 nahm sich Schumann den Titel zum Vorbild.

15 **Jacques Callot, *Stiche aus Hoffmanns Prinzessin Brambilla***

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,9–C1

Hoffmann lernte 1813 Kupferstiche von Jacques Callot (1592–1635) kennen und fand in dessen phantastischem Realismus eine künstlerische Verwandtschaft zu seinen Bestrebungen. Acht Radierungen aus Callots Zyklus *Balli di Sfessania* über die Figuren der *Commedia dell'arte* inspirierten Hoffmanns Erzählung Prinzessin Brambilla und beides dürfte auch die musikalischen Portraits von *Commedia dell'arte*-Figuren wie *Pierrot* oder *Arlequin* in Schumanns *Carnaval* geprägt haben. Bei den beiden Callot-Zeichnungen handelt es sich um Riciulina und Metzetin (mit Laute) sowie Franca Trippa und Fritellino (mit Gitarre).

16 Robert Schumann, *Fantasiestücke* op. 12 Titelaufgabe (1842)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2006.082–D1

Als Robert Schumann im März 1838 einen Notendruck mit *Fantasiestücken* veröffentlichte, war das ein Novum, und er schuf damit im Rückgriff auf Hoffmann (Literatur) und Callot (Kunst) eine neue musikalische Gattung. Ab 1846 fanden sich zahlreiche andere Komponisten, die das Genre aufgriffen – die meisten davon auch persönlich Schumann nahe stehend: Eduard Sobolewski (op. 7), Julius Schaeffer (op. 1), Carl Reinecke (op. 7), Gustav Nottebohm (op. 6), Rudolf Willmers (op. 56), Franz Jüllig, Julius Tausch (op. 1), Robert Radecke (op. 5), Ludwig Norman (op. 5), Woldemar Bargiel (op. 9) etc.

17 Robert Schumann, *Fantasiestücke* op. 111 Nr. 1/2 Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10307–A1

Die Originalhandschrift zeigt ebenso wie die Korrespondenz zur Drucklegung, dass Schumann bezüglich des Titels seiner drei im Sommer 1851 komponierten drei Klavierstücke lange Zeit unschlüssig war. Oben links findet sich die Überschrift „Cyclus für Pianoforte“ und „Serie“. Am Ende der vorletzten Akkolade folgt ein Verweis auf „Attacca Nro. 3.“ – im Unterschied zur vorhergehenden Sammlung von *Fantasiestücken* für Klavier (vgl. [16](#)) verzichtete Schumann in diesem Fall auf charakteristische Einzeltitel.

18 Robert Schumann, *Dichtergarten über Musik*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871, VIII, 1, 43–A3

Die Abschrift von fremder Hand wurde von Schumann eigenhändig um die biographischen Daten ergänzt: „Ernst Th. Amad. Hoffmann, geb. zu Königsberg d. 24 Jan. 1776, gest. zu Berlin d. 24 Juli [recte: 25. Juni] 1822.“ Die von Schumann ausgewählten Zitate „Aus seinen *Fantasiestücken*“ stammen sämtlich aus den dort enthaltenen *Kreisleriana*: 2. *Ombra adorata*, 3. *Gedanken über den hohen Werth der Musik*, 4. *Beethovens Instrumental-Musik*, 5. *Höchst zerstreute Gedanken*, 12. *Ueber einen Ausspruch Sacchini's*, 13. *Johannes Kreislers Lehrbrief*.

19 Louis-Pierre Henriquel-Dupont, *Portrait E. T. A. Hoffmann*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.007–B2

Der Illustrator übernahm das Gesicht Hoffmanns aus der Zeichnung von Hensel (vgl. [34](#)) und schuf danach ein Kniestück, mit einer langen Tabakspfeife in der rechten Hand, Polstersessel, Klavier, Büchern, Schreibfedern und Notenblättern. Das Bild von Louis-Pierre Henriquel-Dupont (1797–1892) stammt aus der französischen Hoffmann-Biographie von Adolphe-François Loève-Veimars (Paris 1833).

20 E. T. A. Hoffmann, *Lebensansichten des Katers Murr*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076, 6–C1

Die in den *Kreisleriana* der *Fantasiestücke* kreierte Gestalt des Kapellmeisters Johannes Kreisler belebte Hoffmann erneut in seinem Roman *Lebensansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern* (1819/1821). Autor des Romans ist ein gelehrter Kater, der mit der Feder umzugehen versteht. Angeblich durch ein Versehen geraten beim Druck die als Löschpapier verwendeten Blätter aus einer Biographie des Kapellmeisters mit zum Abdruck. Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe, mit Illustration des Katers Murr, seiner Geliebten Miesmies und seines Freunds Muzius von Theodor Hosemann (1807–1875).

21 Robert Schumann, *Kreisleriana. Fantasien für Piano-Forte op. 16*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4501,3–A4/D1

Die Erstausgabe von Schumanns acht durch E. T. A. Hoffmanns Figur des Kapellmeisters Johannes Kreisler inspirierten Klavierstücken erschien im September 1838 in Wien mit einer interessanten Titelzeichnung, bei der man den Pianisten oben sowohl mit dem Widmungsträger Frédéric Chopin als auch mit dem Komponisten Robert Schumann identifiziert hat. Die einzelnen Stücke beziehen sich nicht auf konkrete literarische Vorlagen, sind jedoch insgesamt von der Fantastik Hoffmanns und der inneren Zerrissenheit der literarischen Kreisler-Figur geprägt.

22 Robert Schumann, *Kreisleriana-Skizze im Brautbuch*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5976–A1/A3

Am 17. März 1838 notiert sich Schumann links unten die „Scizze zu e. Etude“, aus der wenig später die Nr. 5 der *Kreisleriana* wird. Das erste auf der Doppelseite skizzierte Stücke blieb unvollendet, das rechte wurde später in den Albumblättern op. 124 unveröffentlicht. Es handelt sich um die drei ersten musikalischen Einträge in Schumanns *Brautbuch*, das er im März 1838 für seine Braut Clara Wieck anlegte und mit getrockneten Blumen und Texteinträgen anreicherte.

23 Robert Schumann, *Skizze zu Kreisleriana op. 16 Nr. 2*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8866–A1

Oben auf der Seite notierte Schumann den Anfang des ersten Intermezzos der Nr. 2 seiner *Kreisleriana*. Die darunter stehenden Entwürfe zu einer Gigue in cis-Moll blieben unvollendet.

24 *Allgemeiner Musikalischer Anzeiger* XII/29: 16. Juli 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2067,27–A4/C2

Unter der Chiffre „76“ rezensiert Ignaz Ritter von Seyfried Schumanns *Kreisleriana*: „Wer kennt nicht ... den geistverwirrten, und dennoch dabey immer so geistreichen, kenntnißvollen, scientifisch-verständig- und kunstgebildeten Kapellmeister Johannes Kreisler? jenes wunderlich ideale Geschöpf ... des beynahe hypergenialen ... und nur wohl nicht allzuselten in eine ans Abnorme scharf grenzende phantastisch-scurrile Romantik abirrenden E. Th. A. Hoffmann? ... Wie derley echt poetische Conceptionen, den deutungsvollen Sinn keineswegs unverschleyert zur Schau tragend, dargestellt seyn wollen, ... davon mag Jeder, bey vollständig eindringendem Studium, sich selbst zu Genüge überzeugen.“

25 E. T. A. Hoffmann, *Zeichnung Der wahnsinnige Kreisler*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.005–B2

E. T. A. Hoffmann war nicht nur Komponist und Schriftsteller, sondern auch ein begabter Zeichner; die Bleistiftzeichnung *Kreisler im Wahnsinn* entstand 1822. Druck aus der Zeitschrift *Die Musik* (ca. 1910).

26 E. T. A. Hoffmann, *Fantasiestücke, Berlin 1827, Bd. 2*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.006–C1x

Im Inhaltsverzeichnis stehen an erster Stelle des zweiten Teils der *Kreisleriana* aus Hoffmanns *Fantasiestücken in Callots Manier* ein *Brief des Baron Wallborn an den Kapellmeister Kreisler* und dessen Antwortbrief. Der erstere wurde nicht von Hoffmann, sondern von seinem Freund Friedrich de la Motte-Fouqué verfasst – ein ähnliches Spiel mit fiktiven, zum Teil nicht von ihm selbst verfassten Briefen trieb Robert Schumann in den 1835 in seiner Zeitschrift veröffentlichten *Schwärmbriefen*.

27 Ernst Ortlepp, *Kreisler an den Baron Wallborn*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6122,5–C2, S. 103

Zwei Jahrzehnte nach der Erstveröffentlichung von Hoffmanns *Kreisleriana* wird in Schumanns *Neuer Zeitschrift für Musik* dessen Korrespondenz mit dem Baron Wallborn durch Schumanns Freund Ernst Ortlepp fortgesetzt; der fiktive Kreisler schreibt: „Was war wirklich recht hübsch von Hoffmann, daß er mich als einen Halbtollen schilderte ... Daß ich zuweilen mit zwei Rastralen ausgehe, hat er richtig in seine Romane gebracht. Doch er ist todt – ich lebe noch – es sei ihm verziehen!“ Schumann wählte als Motto des von ihm redigierten Zeitschriftenhefts ein Zitat aus Hoffmanns *Kreislers musikalisch-poetischer Klub*.

28 Ludwig Buchhorn, Kupferstich E. T. A. Hoffmann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.004–B2

Der Stich (hier als Druck aus der Zeitschrift *Die Musik* ca. 1910) geht zurück auf ein heute verschollenes Selbstportrait von E. T. A. Hoffmann. Vgl. auch die Verwendung als Frontispiz zur dritten Auflage von Hoffmanns *Fantasiestücken* (14).

29 E. T. A. Hoffmann, *Nachtstücke*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,5–C1

1816/1817 veröffentlichte Hoffmann seine acht phantastischen Erzählungen (darunter z. B. *Der Sandmann*) unter dem Titel *Nachtstücke*. Der Begriff stammt aus der Malerei; auch Jean Paul benutzte ihn zuweilen in seinen Romanen (jedoch nicht als Titel). Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe.

30 Robert Schumann, *Nachtstücke*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3837–A4/D1

Wenngleich in geringerer Zahl als im Fall der *Fantasiestücke*, so fand doch auch Schumanns neue musikalische Titelgebung *Nachtstücke* in den folgenden Jahrzehnten einige Nachahmer (Rudolf Radecke, B. Pelham, Josef Soyka, Arnold Krug, Carl Julius Schmidt). Schumann widmete das Werk im Druck seinem Freund Ernst Adolph Becker in Freiburg; das vorliegende Exemplar schenkte er ihm und versah es zusätzlich mit der persönlichen Widmung „Seinem lieben Freund Becker. Robert Schumann“.

31 Robert Schumann, Brief an Ernst Adolf Becker

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5908–A2

Zu Beginn seines Briefes vom 18. Januar 1836 nimmt Schumann mit dem Ausdruck „Serapionsnächte“ Bezug auf gemeinsame Hoffmann-Lektüre im Januar 1833, als Becker noch in Schneeberg wohnte – von Mitte Januar bis Anfang März hielt sich Schumann dort im Zusammenhang der Erstaufführung seiner Jugendsinfonie g-Moll auf: „Auch ohne den besonderen Grund, der mich heute zu einigen Zeilen für Sie auffordert, würde ich Gründe genug finden, von denen ich nur die Serapionsnächte anführe, die wir gerade jetzt vor drei Jahren feierten.“ Die spätere Widmung der *Nachstücke* op. 23 kann somit auf die gemeinsame Hoffmann-Begeisterung zurückgeführt werden.

32 Robert Schumann, *Nachtstück op. 23 Nr. 1 Autograph*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10598–A1

Schumann überschreibt „Marcato“; die Aufschriften „Nachtstück“ sowie Echtheitsbestätigung und Widmung an Adolf Böttger am linken Rand stammen von Clara Schumann. Robert Schumann komponierte seine *Nachtstücke* in Wien vom 24. bis 27. März 1839 in Vorahnung des Todes des Bruders Eduard in Zwickau (†6. April 1839).

33 Robert Schumann, Nachtstück op. 23 Nr. 4 Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2011.150–A1

Schumann überschreibt „Rundgesang“; die Überschrift „Nachtstück“ sowie die Widmung an die Breslauer Pianistin Helene Felsmann am Fuß der Seite stammen von Clara Schumann. Das Notenpapier ist rückseitig mit Aufdruck „Wien bei A. Diabelli & Comp“ versehen. Der Ankauf des Autographs konnte 2011 mit Unterstützung des Kulturraums Vogtland/Zwickau erfolgen.

34 Wilhelm Hensel, Zeichnung E. T. A. Hoffmann (1821)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2293–B2

Druck der Originalzeichnung. Hoffmann und Hensel (später Schwager von Felix Mendelssohn Bartholdy) waren befreundet. Hoffmann skizzierte in der Erzählung *Die Brautwahl* die Figur des Maler Lehsen nach Wilhelm Hensel (1794–1861).

35 E. T. A. Hoffmann, Selbstportrait mit Erklärungen

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.003–B2

Die Bleistiftzeichnung mit physiognomischen Erläuterungen entstand wahrscheinlich zum Jahreswechsel 1815/16. Das Original wurde in Berlin im November 1943 durch Kriegseinwirkung zerstört. (Druck aus der Zeitschrift *Die Musik* ca. 1911).

36 Eduard Hanslick, *Ein Brief an Flamin, den letzten Davidsbündler*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2069,21–A4/C2

In der Zeitschrift *Ost & West* Nr. 59: 19. Mai 1846 (S. 235) veröffentlichte der Musikkritiker Eduard Hanslick mit ausführlicher Bezugnahme auf Hoffmanns Erzählung *Der goldene Topf* eine Gegenüberstellung der phantastischen Elemente bei Hoffmann und Schumann: „Ich weiß nicht, Flamin, warum mir Rob. Schumann so oft wie E. T. A. Hoffmann vorkommt! Die Beiden haben wirklich viel Aehnliches in der Richtung und Thätigkeit ihrer Fantasie. Findest du nicht in Sch's Tonstücken jene duft'ge, seltsame Märchenpracht, die uns aus Hoffmanns Geschichten so fremdartig und doch so unendlich bezaubernd anblickt? ... Findest du sie nicht wieder in manchen von Schumann's fantastischen Compositionen?“

37 Robert Schumann, Tagebuch („Leipziger Lebensbuch I“)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,a,3–A3, S. 12

Am 5. Juni dokumentiert Schumann die Lektüre von Hoffmanns *Klein Zaches* und entwickelt die Idee zu einer poetischen Biographie Hoffmanns. Am folgenden Tag heißt es: „In Hoffmann gelesen, unausgesetzt. Neue Welten. Bergwerke zu Falun. Operntext, der mich sehr begeistert.“ Weitergehende Beschäftigung Schumanns mit diesem Opernstoff ist nicht dokumentiert.

38 E. T. A. Hoffmann, *Die Bergwerke zu Falun*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,1–C1

Die Erzählung ist Teil von Hoffmanns in vier Bänden 1819–1821 veröffentlichten Sammlung seiner *Serapionsbrüder*, in der sechs Freunde, die sich auf das Prinzip des weltfremden Einsiedlers Serapion berufen und am Gedenktag des Heiligen Serapion, am 14. November, ihre erste Zusammenkunft haben, sich gegenseitig Erzählungen vortragen. Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe.

39 E. T. A. Hoffmann, *Doge und Dogaressa*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,2–C1

In der Erzählung aus dem zweiten Band der Serapionsbrüder geht es um die tragische venezianische Liebesgeschichte von Annunziata und Antonio sowie dessen mysteriöse Vergangenheit. Von März bis Mai 1840 beschäftigte sich Robert Schumann intensiv mit den Vorbereitungen zu einer Oper über Hoffmanns *Doge und Dogaressa* und beauftragte seinen Freund Julius Becker mit der Erstellung eines Librettos. Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe.

40 Julius Becker, *Doge und Dogaressa* – Szenario

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,III,b,1,f–A3

Am Ende des Entwurfs seines Freundes notiert Schumann in fiktiver Vorausnahme einer (nie erfolgten) Uraufführung: „Der Componist wird gerufen. / Seine Gattin fällt in Ohnmacht“. Zu jener war Schumann noch nicht einmal verheiratet, sondern wartete auf den Gerichtsentscheid, Clara Wieck gegen den Willen ihres Vaters heiraten zu können.

41 Robert Schumann, Libretto-Entwurf

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,III,b,1,a–A3

Erster Akt, 3. Szene: „Es entsteht ein Duett zwischen der Wahrsagerin u. ihm [Antonio] Daraus: „Ein großes Glück steht Dir bevor/Der Ring wird Dich schützen“ [am Rand mit anderer Tinte: „4te Scene. ... Recitativ“].

42 Robert Schumann, *Doge und Dogaressa* - Operntextfragment

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,III,b,1,c–A3

„Antonio: Ich dank’ Dir, Alte / Laß mich nun in Ruhe./ Marg[aretha]: Noch Eins, Antonio – / ein großes, großes Glück / Steht Dir bevor / Gedenk’ an mich – (die Alte ab)“.

43 E. T. A. Hoffmann, Selbstkarikatur mit Pfeife und Punschglas

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.001–B2

Das Selbstportrait stammt aus einem Brief an Ludwig Devrient (vgl. [7](#)) vom 9. Januar 1821 (Druck aus der Zeitschrift *Die Musik* ca. 1911).

44 Johann B. Sonderland, Hoffmann und sein Verleger Kunz

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.002–B2

Der Bamberger Verleger Carl Friedrich Kunz (1785–1849) war Hoffmanns erster Verleger. Beide verband eine enge Freundschaft. Die Radierung von Johann Baptist Sonderland (1805–1878) aus dem Jahr 1839 geht zurück auf eine originale Zeichnung E. T. A. Hoffmanns, die seit 2012 im Besitz der Staatsbibliothek Bamberg ist.